



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

Zukunftsfragen der Suchtforschung

Schaub, Michael P ; Salis Gross, Corina ; Krebs, Marcel

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-90559>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Schaub, Michael P; Salis Gross, Corina; Krebs, Marcel (2013). Zukunftsfragen der Suchtforschung. SuchtMagazin, 39(6):3.

Liebe Leserin, lieber Leser



Impressum

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr
39. Jahrgang

Druckauflage: 1'400 Exemplare

Kontakt: SuchtMagazin,
Redaktion, Konstanzerstrasse 13,
CH-8280 Kreuzlingen,
Telefon +41 (0)71 535 36 14,
info@suchtmagazin.ch,
www.suchtmagazin.ch

Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5,
Postfach 460, CH-3000 Bern 14

Abonnemente:

Infodrog, Telefon +41 (0)31 376 04 01,
abo@suchtmagazin.ch

Insertate: www.suchtmagazin.ch/
mediendaten

Inserateschluss Ausgabe 1|2014:

20. Januar 2014

Redaktionsleitung: Marcel Krebs**Redaktionskomitee:**

Petra Baumberger Toni Berthel,
Corinne Caspar, Marianne König,
Marc Marthaler, Corina Salis Gross,
Sandra Wüthrich

Gestaltung dieser Nummer:

Marcel Krebs, Michael Schaub,
Corina Salis Gross,

Lektorat: Marianne König,
Gabriele Wolf

Layout: Roberto da Pozzo

Druck/Vertrieb: SDV GmbH,
D-66793 Saarwellingen

Jahresabonnement:

Schweiz CHF 90.–, Europa € 75.–,
Kollektivabonnement ab 5 Stück
CHF 70.–, Schnupperabonnement
(3 Ausgaben) CHF 30.–, Europa € 25.–

Einzelnummer:

Schweiz CHF 18.–, Europa € 13.–

Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende
Kalenderjahr

Bankverbindung: Gesundheits-
stiftung Radix, Infodrog, CH-8006
Zürich, Swiss Post, PostFinance,
Nordring 8, CH-3030 Bern

Kto-Nr. 85-364231-6

IBAN CH9309000000853642316

BIC POFICHBEXXX

Clearing: 09000

ISSN: 1422-2221

Vor 20 Jahren wurde das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF als Institut für Suchtforschung gegründet. Zur Feier des Jubiläums organisierte das ISGF am 9.-10. September 2013 in Zürich eine internationale, hochkarätig besetzte Konferenz. Sie hatte zum Ziel, die zentralen Zukunftsfragen der Suchtforschung zur Diskussion zu stellen. Grund genug, eine Ausgabe des SuchtMagazin diesem Thema zu widmen. Wir haben ausgewählte AutorInnen gebeten, ihr Referat oder ihre Workshop-Präsentation zu einem Artikel auszuarbeiten, resp. haben Mitarbeitende des ISGF diese Ausarbeitung übernommen.

Die Konferenz nahm sich am ersten Tag der Zuordnung der Suchtforschung zur Gesundheitsforschung und dem damit verbunden Wandel von einem hauptsächlich sozialpsychiatrischen Zugang hin zu einem umfassenderen Public-Health-Ansatz an (Kraus, Krausz). Aber auch die zunehmende Medikalisierung der Suchttherapie in den 1990er Jahren und deren bis heute andauernde Konsequenzen wurden hinterfragt und kritisiert (Cattacin, Salis Gross). Hier gilt es, der Diversität der individuellen Lebensformen und den darin integrierten Konsummuster gerecht zu werden. Entsprechend dürfen dabei entstehende Problematiken nicht einseitig medikalisiert und damit auch individualisiert werden. Gerade gegen diese Einseitigkeit argumentiert der Public-Health-Ansatz. Eine weitere Frage an diesem Morgen war, wie die stationäre Suchttherapie auf die veränderten Bedürfnisse ihres (potentiellen) Klientels reagieren kann (Schaaf).

Der Morgen des zweiten Tages stand im Zentrum der aktuellen Paradigmen der Suchtforschung und deren Auswirkungen auf die gängigen Suchtinterventionen. Der Nachmittag widmete sich dem Einfluss der Suchtforschung auf die Suchtpolitik und vice versa (Haug, Schaub). Aber auch kritische Töne gegenüber der gegenwärtigen Suchtforschung sind an diesem Tag angeklungen, die im Beitrag von Frick ausgeführt werden.

Bei der aufmerksamen Lektüre der Artikel fällt auf, dass die Suchtforschung in den nächsten Jahren nicht eine zentrale Herausforderung, sondern gleich mehrere zu bewältigen haben wird. Sich beispielsweise international gegenüber Gruppen aus den USA zu behaupten, denen Forschungsgelder von insgesamt über einer Milliarde Dollar jährlich zur Verfügung stehen, währenddem hierzulande jährliche Sparrunden um einstellige Millionenbeträge kursieren, ist in der Tat nicht immer einfach. Dennoch: Das ISGF ist ein gutes Beispiel dafür, dass dies heute und auch in Zukunft möglich ist.

Einen guten Überblick zu den einzelnen Beiträgen in dieser Ausgabe bietet der Artikel von Gallego und Berthel. Sie plädieren für einen ethisch reflektierten Public-Health-Ansatz, welcher der Vielfalt der individuellen Lebensformen gerecht wird. Damit bringen sie das auf den Punkt, was auch an der Tagung in den Referaten und Gesprächen zumindest implizit hervorgehoben wurde.

Doch auch das Jubiläum des ISGF soll in dieser Ausgabe gewürdigt werden. Ambros Uchtenhagen, Gründer des Instituts, zeichnet in seinem Artikel die historische Entwicklung des Instituts im drogenpolitischen Wandel nach.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei all den BesucherInnen des ISGF Jubiläumskongresses und den LeserInnen des SuchtMagazin für das entgegengebrachte Interesse und Vertrauen ganz herzlich bedanken und wünschen eine angenehme Lektüre dieser Ausgabe.

Michael Schaub, Corina Salis Gross und Marcel Krebs